

# Schulprogramm

der

# Rungholtzschule

[www.rungholtzschule.lernnetz.de](http://www.rungholtzschule.lernnetz.de)



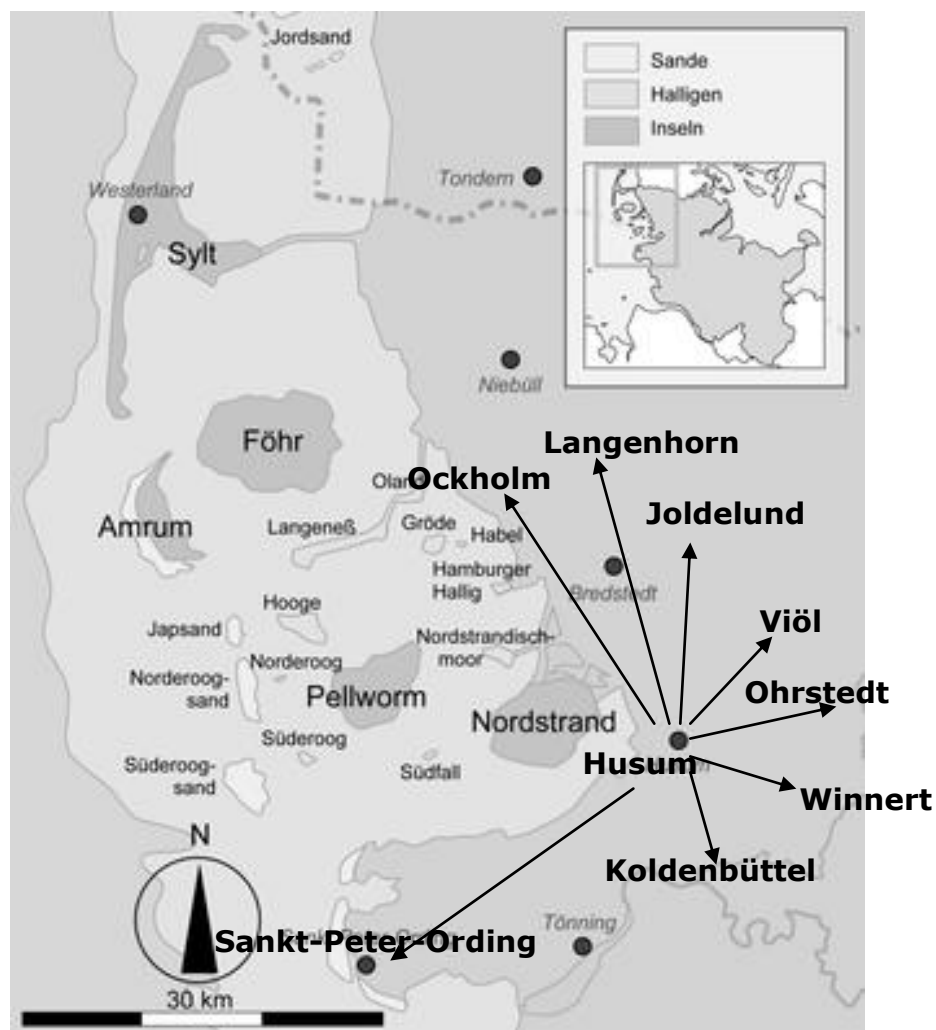
**überarbeitete Fassung Nr. 4 2014**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Beschreibung der derzeitigen schulischen Situation.....	3
Leitziele der Rungholtschule.....	6
Arbeitsschwerpunkte für die Schuljahre 2012/13 bis 2013/14...	8
Schuleigener Lehrplan:	
Unterstufe.....	9
Mittelstufe.....	10
Oberstufe.....	11
Konzeption zur Arbeit in der Werkstufe.....	12
Konkretisierung des Praxistages.....	13
Übersicht über die Inhalte der Arbeitsbereiche des Praxistages:	
Garten.....	14
Textilarbeit.....	15
Lehrgang Metall.....	16
Montagegruppe.....	16
Kunsth Handwerk.....	17
Hauswirtschaft.....	17
Konzept für die Trainingswohnung.....	18
Fachbereich Musik.....	20
Fachbereich Sport.....	20
Fachbereich Werken.....	21
Kursunterricht.....	21
Unterstützte Kommunikation.....	21
Ausbildungskonzept für Lehramtsanwärter/innen.....	22
Ausbildungskonzept für sozialpädagogische Berufe.....	24
Fortbildungskonzept.....	26
Nachmittagsbetreuung in der Offenen Ganztagschule der Rungholtschule.....	27
Vertretungskonzept.....	28

Kolleginnen, Kollegen, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rungholtschule haben sich über die schulische Situation und ihre Vorstellungen, Wünsche zur Arbeit und Situation der Rungholtschule weitere Gedanken gemacht.

Das Ergebnis dieses Prozesses haben wir in dieser Form dargestellt.

Folgende Beschreibung der derzeitigen schulischen Situation der Rungholtschule: **Schulträger** ist der Kreis Nordfriesland, **Schulstandort** ist die Stadt Husum, der **Einzugsbereich** der Rungholtschule ist aus der folgenden Skizze ersichtlich:



Die **Schülerbeförderung** erfolgt durch ein privates Unternehmen auf 14 Linien (ebenfalls in der Schülerbeförderung: Kinder des Heilpädagogischen Kindergartens Husum und der Pestalozzische/Förderschule).

Eine Fahrzeit von maximal 60 Minuten für die einzelnen SchülerInnen wird angestrebt.

Rollstuhltransport auf den Linien ist möglich, und die Busse können für außerschulische Unternehmungen flexibel eingesetzt werden.

Das **Schulgebäude** liegt zentral in einem Wohngebiet und hat in der näheren Umgebung folgende Einrichtungen:

2 Grundschulen, 2 Gemeinschaftsschulen, Berufsschule, Fachgymnasium, Wohnheime und Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk sowie Schwimmhalle und Sportplatz.

Das ebenerdige Gebäude wurde 1978 bezogen und erhielt 2007 einen Anbau. Außerdem wurde es umfangreich saniert (Dach, Beleuchtung).  
Damit verfügt die Schule detaillierter dargestellt über:

- 15 Klassenräume, zum Teil mit einem kleinen Nebenraum ausgestattet;
- 3 Differenzierungsräume
- Fachräume: - Lehrküche und eine weitere kleine Küche
  - Sand-Wasser-Raum
  - 2 Werkräume ( vorwiegend Holzwerken)
  - Therapieraum
  - kleine Gymnastikhalle/Mehrzweckhalle
  - Snoezelenraum
- behindertengerechtes WC
- in den „Häusern“ je ein WC-Bereich mit nachgerüstetem Wickelbereich
- Lehrerzimmer
- Eingangshalle mit Essbereich.

An außerschulischen Lernorten werden regelmäßig genutzt: Turnhalle der Berufsschule, Reithallen, das Husum Bad, Stadtgebiet, Bauernhöfe, BUND-Garten, im Einzugsbereich liegende Lernorte. Außerdem werden Deich/Vorland und Waldgebiete regelmäßig genutzt. Dafür stehen zwei schuleigene Busse zur Verfügung.

Das **Außengelände** wird optisch durch Heckenbewuchs auf kleinen Wällen begrenzt sowie durch Pforten und einen Zaun. Von 2001 bis 2005 entstand gemeinsam mit Schülern, Eltern und Sponsoren ein „Sinnesgarten“. Seit 2012 verfügt die Schule über einen Spielplatz mit rollstuhlgerechten Spielgeräten.

Die Rungholtsschule besuchen zurzeit 129 SchülerInnen. Davon werden 13 SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in integrativen Maßnahmen unterrichtet.

Angestrebt ist eine Klassenfrequenz von 8 – 11 SchülerInnen pro Klasse.

**Der Geburtsjahrgang gilt als Kriterium der Klassenzuweisung, nicht die individuelle Leistungsfähigkeit oder der Grad der Behinderung.**

**Folgende Berufsgruppen sind an der Rungholtsschule tätig:**

- SonderschullehrerInnen
- FachlehrerInnen
- HeilpädagogInnen
- ErzieherInnen
- SonderschullehrerInnen
- KinderpflegerInnen oder Sozialpädagogische AssistentInnen

außerdem an Hilfskräften:

- Junge Leute im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ organisiert über das DRK als Kooperationspartner)
- PraktikantInnen (aus den Beruflichen Schulen des Kreises Nordfriesland, Niebüll, Neumünster, Flensburg und Schleswig)

und

- Sekretärinnen
- Hausmeister
- Reinigungskräfte

**Unterrichtsbeginn** ist täglich 8.30 Uhr.

**Unterrichtsende:** Montag bis Donnerstag 14.00 Uhr (es gibt Mittagessen), Freitag 12.00 Uhr, d.h., dass die SchülerInnen 28 Stunden Unterricht in der Woche haben.

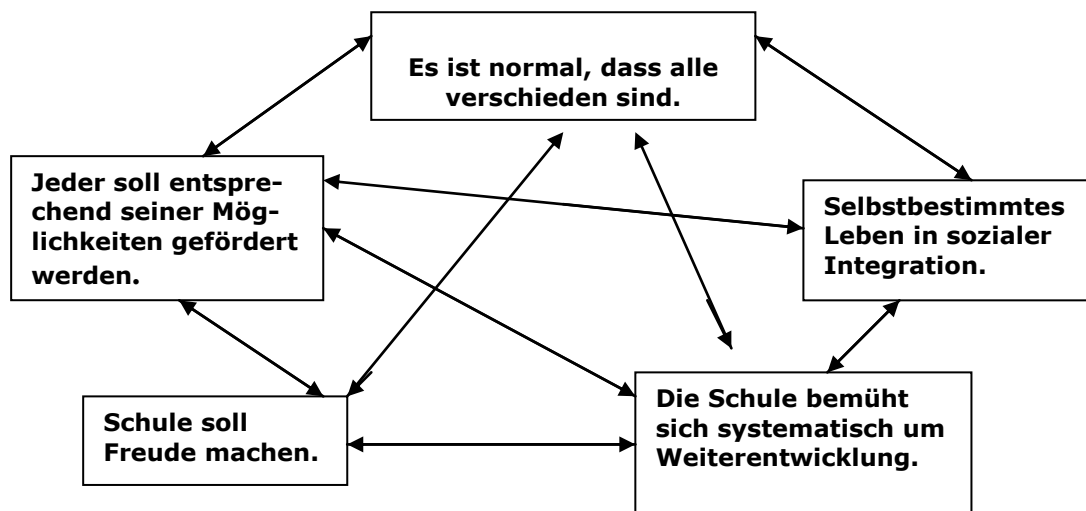
Die Rungholtschule ist anerkannte Offene Ganztagschule. Der Kooperationspartner ist die Lebenshilfe Husum e. V., sie stellt das Personal (Erzieherinnen und Sozialpädagogische AssistentInnen). Angeboten werden von Montag bis Donnerstag von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr in 2-3 Gruppen Freizeitangebote in den Bereichen: z. B. Kunst, Kochen, Bewegung, Spiel. Die Eltern werden finanziell beteiligt.

**Die Zielsetzung der Rungholtschule für ihre SchülerInnen ist das Leitziel:**

**„Selbstbestimmung in sozialer Integration“**

Dieses bleibt für unsere Arbeit weiterhin das Leitziel, zu dem alle weiteren Leitsätze, Entwicklungsschwerpunkte und Planungen hinführen.

Die Ergebnisse unserer bisherigen Arbeit zur Weiterentwicklung haben wir in folgenden Leitsätzen formuliert (da sich für unser Verständnis das Leitziel und die Leitsätze aufeinander beziehen und sich gegenseitig beeinflussen, haben wir eine Skizze vorgeschaltet):



Diese von uns formulierten Leitsätze haben wir (teilweise) noch erläutert:

**1. Jeder soll entsprechend seiner Möglichkeiten gefördert werden:**

- wir holen zum Lernen jede SchülerIn da ab, wo sie/er zur Zeit ihre/seine Lernleistungen hat;
- jede SchülerIn arbeitet nach einem individuellen Förderplan;
- wir planen den Unterricht als Lernangebot mit allen Sinnen;
- jede individuelle Entwicklung findet in Wechselwirkung mit der Gemeinschaft statt;
- wir möchten die individuelle Entwicklung so fördern und stärken, dass jeder seine Persönlichkeit im Rahmen der Gesellschaft entwickeln und finden kann;
- wir bereiten SchülerInnen auf ihre berufliche Tätigkeit vor.

## **2. Es ist normal, dass alle verschieden sind**

### **3. Die Schule bemüht sich systematisch um Weiterentwicklung**

- wir erarbeiten ein Konzept zur Weiterentwicklung der Sozialkompetenz und des Problemlöseverhaltens in Konfliktsituationen;
- wir bilden uns gemeinsam fort (Fachwissen, Methoden);
- wir organisieren unsere Arbeit durch eine berufene Stufenvertretung = Steuergruppe;
- wir suchen die Zusammenarbeit mit benachbarten Schulen, um gemeinsam Möglichkeiten des kooperativen Unterrichts zu entwickeln und durchzuführen;
- wir überarbeiten den schuleigenen Lehrplan, die Ausbildungskonzepte, das Werkstufenkonzept;
- wir sind eine Ausbildungsschule (s. Ausbildungsprogramm);
- wir arbeiten mit einer Schülerversammlung;
- wir arbeiten in der Offenen Ganztagschule mit dem Kooperationspartner.

**Für die Schuljahre 2012/2013 bis 2013/2014  
haben wir uns folgende  
Arbeitsschwerpunkte vorgenommen:**

**1. Wir evaluieren unseren Praxistag**

- Praxisordner mit Ergebnissen und Bewertungen der beteiligten Lehrkräfte
- Rückmeldung durch Erfahrungsberichte von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Husumer Werkstätten, u.a.;

**2. Wir erarbeiten und überprüfen ein Konzept zur Arbeit und Umgang mit den Verhaltensproblematiken**

- externe Fortbildungen, z.B. IQSH
- Rückmeldung durch das Kollegium

**3. Wir erarbeiten Vorschläge zum „Wohnen lernen“**

- Ausarbeitung eines Plans „Wohnen lernen“ für alle Stufen
- Rückmeldung durch das Kollegium, SchülerInnen und Eltern

**4. Wir evaluieren das Modellprojekt „Berufliche Entwicklung“ in der Rungholtsschule**

- in Zusammenarbeit mit der Projektleitung und den angeschlossenen Diensten
- wir streben eine intensivere Zusammenarbeit mit den Husumer Werkstätten an (Übergang Schule/ Beruf)

**5. Wir erweitern die Angebote auf dem Schulhof**

- Bewegungsangebote für ältere SchülerInnen

**6. Wir pflegen und aktualisieren unsere Homepage**



## Schuleigener Lehrplan:

### UNTERSTUFE:

LEITTHEMA	mögliche HANDLUNGSFELDER	mögliche VORHABENTHEMEN
<b>1 Sich in Raum und Zeit orientieren</b>	Raumwahrnehmung Schule Wohnung  Tages-, Wochenablauf  Jahres-, Naturkreislauf	Wir lernen die Schule kennen Wir lernen die Trainingswohnung kennen Wir lesen den Tagesplan Ich weiß wo <b>meine</b> Sachen hingehören  Wir lernen die Jahreszeiten kennen ( typische Merkmale)
<b>2 Sich selbst finden mit anderen leben</b>	Die eigene Person Familie, Freunde  Klassen- und Schulgemeinschaft  Feste  Fantasie	Ich schreibe ein Buch: „Das bin Ich“  Wir erstellen einen Ämterplan Wir laden die Eltern in die Schule ein Wir unternehmen Ausflüge Wir beachten Regeln im Klassenraum Wir übernehmen Aufgaben bei Veranstaltungen  Wir feiern mit allen Schülern gemeinsam ein Fest Ich feiere mit meiner Klasse meinen Geburtstag  Wir führen ein Puppen-, Rollen- oder Singspiel auf
<b>3 Gesund leben – sich wohl fühlen</b>	Umwelt  Körper, Körperteile und –pflege  Ernährung	Wir trennen den Müll in der Klasse  <b>So</b> sehe <b>ich</b> aus  Ich weiß wie ich meinen Körper pflegen kann ( Hände waschen, Zähne putzen, Mund abwischen, Nase putzen )  Wir bereiten ein gesundes Frühstück zu Wir lernen gesunde Lebensmittel kennen ( Milch-, Getreideprodukte, Obst, Gemüse )
<b>4 Lebensräume und Zeit gestalten</b>	Klassenzimmer  Freizeit/ Pausenzeit  Naturräume	Wir schmücken die Klasse ( Türschild, Deko etc.  Wir lernen neue Spiele und Spielgeräte kennen Wir erleben die Naturräume Wald, Wiese, Deich, Watt, Meer
<b>7 Natur und Umwelt erkunden</b>	Tiere  Pflanzen	Wir lernen Haus- und Nutztiere kennen Wir lernen Wildtiere kennen ( Igel)  Wir lernen Pflanzen kennen ( Gemüse, Bäume, Blumen, Kräuter )

## MITTELSTUFE:

LEITTHEMA	mögliche HANDLUNGSFELDER	mögliche VORHABENTHEMEN
<b>1 Sich in Raum und Zeit orientieren</b>	Schulort  Tages-, Wochen-, Jahrespläne	Ich lerne die Umgebung meines Schulortes kennen Wir erstellen einen Stundenplan Wir arbeiten mit dem Kalender Wir messen die Zeit/ Wir lernen die Uhrzeiten kennen
<b>2 Sich selbst finden und mit anderen leben</b>	Klassengemeinschaft/ Schulgemeinschaft  Familie, Freunde, Verwandte, Fremde	Wir erstellen Steckbriefe von uns Wir machen eine Klassenfahrt Wir planen ein gemeinsames Frühstück mit den Nachbarklassen Ich stelle meine Familie vor (Buch) Wir stellen ein Freundschaftsalbum her Wir lernen gesellschaftliche Umgangsformen kennen
<b>3 Gesund leben – Sich wohl fühlen</b>	Ernährung  Körper  Wohnen	Wir lernen gesunde Lebensmittel kennen und zubereiten Ich beobachte Veränderungen an und in meinem Körper Wir gestalten ein Zimmer gemütlich Wir planen eine Übernachtung in der Trainingswohnung
<b>4 Lebensräume und Zeit gestalten</b>	Klassenzimmer/ Schulgebäude  Freizeit	Wir gestalten unsere Schulräume zu verschiedenen Anlässen Was können wir in unseren Schulpausen machen? Wir gestalten Spiele für die Klasse
<b>5 Feuer, Wasser, Luft und Erde erforschen</b>	Experimente mit Feuer, Wasser, Erde und Luft	Wir untersuchen Wasser Unser Wasserkreislauf Ich gehe mit Feuer um
<b>7 Natur und Umwelt erkunden</b>	Tiere  Naturkreislauf  Naturräume  Müll	Ich stelle mein Haustier vor Wir lernen verschiedene Meerestiere kennen Wir beobachten und dokumentieren den Jahresablauf im Sinnesgarten Kompostherstellung im Sinnesgarten Wir bauen Gemüse im Sinnesgarten an Wir erforschen verschiedene Naturerlebnisräume (z.B. Naturerlebnisraum Mildstedt, Watt etc.) Wir säubern das Schulgelände Wir besuchen eine Mülldeponie
<b>10 Schule gestalten-miteinander feiern</b>	Schule als Begegnungsstätte	Wir gestalten Plakate für ein Fest oder eine Veranstaltung in der Schule (z.B. Marktfest) Wir laden ein: Theater, Tanz, Frühstück, Musik
<b>13 Informationen gewinnen und verarbeiten – mit Medien gestalten</b>	Umgang mit elektronischen Geräten  Umgang mit Medien	Wir lernen den richtigen Umgang mit PC, Telefon, Handy und Küchengeräten Was sehe ich mir im Fernsehen an? Wir analysieren Werbung Wir nutzen die Bücherei Wir gestalten die Schülerzeitung
<b>15 Sich mit Sexualität, Partnerschaft und Familie auseinandersetzen</b>	Freundschaft /Verliebt sein Pubertät  Missbrauch /Gewalt	Wir stellen ein Freundschaftsbuch her, „Geschlechtererziehung“, erster Kurs (Fortsetzung in der Oberstufe) – wenn organisierbar: getrennte Durchführung und klassenübergreifend „Wehr – Dich – Kurs“

## OBERSTUFE:

LEITTHEMA	mögliche HANDLUNGSFELDER	mögliche VORHABENTHEMEN
<b>3</b> <b>Gesund leben – sich wohl fühlen</b>	Drogen/Suchtgefahren  Erste Hilfe/Krankenhaus  Körperpflege  Freizeitgestaltung	„Rauchen ist lebensgefährlich“ Wir unterstützen jemanden, der mit dem Rauchen aufhören möchte „Musst du das Bier trinken“? Ich weiß warum Alkohol für mich schädlich ist Ich finde heraus, was meinen Körper fit macht  Wir legen eine „Erste-Hilfe“-Prüfung ab Wir besuchen ein Krankenhaus – <b>soweit organisierbar</b> Wir informieren uns über die Aufgaben verschiedener Ärzte Ich weiß warum ich mich pflegen muss, und wie ich es tun kann Wir stellen Kosmetik/Pflegeprodukte selbst her Wir machen eine Klassenfahrt Wir lernen andere Gesellschaftsspiele kennen Wir machen die Fahrradprüfung Ich informiere mich, ob es im Wohnort einen Verein gibt, in dem ich Mitglied werden möchte
<b>5</b> <b>Feuer, Wasser, Erde und Luft erforschen</b>	Auffällige Veränderungen erkennen und vergleichen, zuordnen Naturkatastrophen Umweltverschmutzung Erneuerbare Energien	Was passiert bei einer Sturmflut? Hochwasser, Hitzewelle, „Schneechaos“ Wie sauber ist unsere Luft? – Wasser? Windkraftanlagen, Sonnenenergie
<b>7</b> <b>Natur und Umwelt erkunden</b>	Müll/Recycling  Verkehrserziehung  Wetter	Wir vermeiden Müll Wir sortieren Müll Wir besuchen den Recycling-Hof Wir verwenden Abfallmaterial neu Wir schöpfen Papier Wir nutzen öffentliche Verkehrsmittel (z.B. für Unterrichtsgänge/Ausflüge) Wir machen den Fahrradführerschein Wir richten eine Wetterbeobachtungsstation ein
<b>8</b> <b>Menschen verschiedener Länder und Kulturen kennen lernen und verstehen</b>	Sitten und Gebräuche aus anderen Ländern kennen lernen	Menschen dieser Welt Essen aus anderen Ländern
<b>9</b> <b>Schleswig-Holstein, das Land zwischen den Meeren erfahren</b>	heimische Tier- und Pflanzenwelt  Landschaftsformen  Landwirtschaft /Industrie  Plattdeutsch	Wattenmeer als Nationalpark Ebbe und Flut Multimar-Wattforum Geest, Marsch, Moor, Wattenmeer, Deiche, Flüsse und Flussniederungen ... in Husum und Umgebung (bei Selbständigkeit): Betriebe der Eltern besuchen Plattdeutsch als Umgangssprache kennen – Begriffe lernen (Lotto, Domino,...) plattdeutsche Lieder, Tänze, Gedichte
<b>10</b> <b>Schule gestalten –</b>	Projekte in der Schule	Feste, Theater, AGs, Schülerzeitung, Kiosk, Teilnahme an: Sportveranstaltungen

<b>miteinander feiern</b>	Naturräume Schülermitbestimmung	tungen, Wettbewerben Regelmäßige Nutzung der Trainings- wohnung Wir pflegen, gestalten und erleben den Sinnesgarten Klassen - ,Stufen – oder „Hauspre- cher“ / Schulsprecher
<b>12 Erfinden – Konstru- ieren - Herstellen</b>	technische Hilfsmittel benutzen  Umgang mit Werkzeug	Wir kennen und nutzen in der Schule vorhandene Hilfsmittel (z.B. Wasch- maschine, Trockner) „Ich mache den Werkzeugführer- schein“ (Schwerpunkt Werken) Spiele erfinden
<b>13 Informationen ge- winnen und verar- beiten – mit Medien gestalten</b>	Gebrauchsanweisungen/Anleitungen nutzen Medien kritisch nutzen, mit Medien gestalten	Lesen von Pflegesymbolen Arbeiten nach Bauplan Telefon benutzen, am Computer ar- beiten Schülerbücherei verwalten öffentliche Bücherei benutzen Schülerzeitung
<b>15 Sich mit Sexualität, Partnerschaft und Familie auseinan- dersetzen</b>	Sexualerziehung  Liebe und Freundschaft	„Geschlechtererziehung“, zweiter Kurs (Fortsetzung aus der Mittelstufe) – wenn organisierbar: getrennte Durch- führung und klassenübergreifend, Ganzschrift „Ben liebt Anna“ gestalten
<b>18 Deutschland als Teil Europas und der Welt begreifen</b>	Deutschland Europa	Bundesländer die Nachbarstaaten (z.B. Dänemark) aktuelle Nachrichten verfolgen

## Konzeption zur Arbeit in der Werkstufe

Die Werkstufe, 10. – 11. – 12. Schulbesuchsjahr, soll die jugendlichen Schüler/innen auf ihre **Berufstätigkeit vorbereiten** und sie befähigen/sie darin unterstützen, sich selbst mit den individuellen Einschränkungen zu akzeptieren und auch eine Vorstellung vom Arbeitsleben zu entwickeln.

### Die Rungholtschule hat sich für die Werkstufe folgende Leitziele gesetzt:

- **In größtmöglicher Selbstständigkeit und Selbstverantwortung das Gelernte anwenden**
- **Verantwortung für sich und andere übernehmen**
- **Verantwortung für Arbeit übernehmen**
- **Angemessenes Arbeitsverhalten entwickeln**
- **Eine der Behinderung angemessene Lebensperspektive entwickeln**
- **Das Hineinwachsen der Jugendlichen in die Erwachsenenwelt unterstützen**

## **Die inhaltliche Umsetzung dieser Ziele erfolgt durch:**

- den „Praxistag“ in dem die SchülerInnen für ein halbes Jahr in den folgenden Arbeitsbereichen tätig sind:
  - Haushaltslehre, Garten, Textilarbeit, Metallwerken, Kunsthandwerk, Montage
- regelmäßige Praktika in den Husumer Werkstätten,
- Klassenfahrten

Als Ergänzung dazu nimmt die Rungholtschule an einem Modellprojekt „Übergang Schule / Beruf“ teil. Dieses Projekt wird unterstützt vom Integrationsfachdienst (IFD). Im Rahmen des Modells findet eine erweiterte, vertiefte Berufsorientierung statt.

Je nach ihren individuellen Fähigkeiten und Wünschen absolvieren die SchülerInnen Schnupper- und Orientierungspraktika. Die Erfahrungen und Ergebnisse aller Praktika bilden die Grundlage für die abschließende Berufswegekonzferenz zu Beginn des letzten Schulhalbjahres des 12. Jahrgangs

## **Die Umsetzung der Leitziele aus dem Lehrplan in den Handlungsfeldern:**

<b>Leitthema</b>	<b>Handlungsfelder</b>
<b>3 Gesund leben, sich wohl fühlen</b>	Kennenlernen verschiedener Wohnformen Drogen, Suchtgefahren
<b>14 Wirtschaftlich planen und entscheiden</b>	Einkommen/ Ausgaben, Haushaltsplanung, Bankgeschäfte, Kaufverhalten, Freizeit/ Arbeitszeit Geld verdienen.
<b>15 Sich mit Sexualität und Partnerschaft und Familie auseinandersetzen</b>	Freundschaft/verliebt sein, Pubertät, Verhütung, Missbrauch/Gewalt, Schwangerschaft und Geburt, Familie/Lebensgemeinschaften/Beziehungen, Kindererziehung, Gleichberechtigung, Wohnangebote,
<b>16 Gesellschaftliches/ öffentliches Leben kennen lernen, daran teilnehmen, es aktiv mit gestalten</b>	Verkehrserziehung, Schulleben, Geschäfte/Einkaufszentren, öffentliche Verkehrsmittel, Kirchen/Glaubensgemeinschaften, Vereine /Verbände/Clubs, Gemeinde plus öffentliche Einrichtungen wie Rathaus/Behörden.
<b>17 Sich in der Arbeitswelt orientieren und sich auf wechselnde Bedingungen einstellen</b>	Arbeitsverhalten entwickeln, Arbeitsplätze/Berufsbilder, Übergänge in die Arbeitswelt, Berufsberatung, regionale Betriebe und Unternehmen, Lebensplanung
<b>19 Kulturelle Angebote annehmen und sich mit künstlerischen Mitteln ausdrücken</b>	Kulturelles Leben: -in der Familie/-in der Schule/-in der Gemeinde oder Stadt, Künstlerinnen/Künstler, Kultur und moderne Medien, selbst künstlerisch (darstellend) tätig sein.

## **Konkretisierung des „Praxistages“:**

Bedingungen:

- 1 Holzwerkraum „groß“
- 1 Holzwerkraum „klein“ (auch Tonwerkraum)
- 1 Lehrküche
- Sinnesgarten

- Außengelände = Mitarbeit mit Hausmeister
- Anteile Hauswirtschaft = Zusammenarbeit mit Küche/Reinigung
- Schüler und Kollegen Klassenstufen 10 - 11 - 12

Die **Arbeitsangebote** liegen in 6 Bereichen:

- Haushaltslehre
- Garten (Winter: z.B.: Anzucht, Theorie), auch Arbeiten außerhalb des Schulgeländes
- Textiles Werken
- Werken - METALL -
- Kunsthandwerk
- Montagegruppe

Jede Schülerin/jeder Schüler erhält einen Praxispass mit Zielsetzungen, Arbeitsinhalten und Bewertungen (durch SchülerIn und Lehrkraft), der sie/ihn durch die drei Jahre Werkstufe begleitet.

## **Übersicht über die Inhalte der 6 Arbeitsbereiche des Praxistages**

### I. Garten:

#### 1. Schulgelände sauber halten

- 1.1 Müll sammeln
- 1.2 Papierkörbe leeren
- 1.3 Laub harken
- 1.4 Sandkiste in Ordnung halten

#### 2. Gartengeräte kennen lernen und damit arbeiten

- 2.1 die Harke
- 2.2 der Hacker
- 2.3 der Spaten
- 2.4 die Grabforke
- 2.5 die Schubkarre
- 2.6 die Gartenschere
- 2.7 der Rasenmäher
- 2.8 die Geräte in Ordnung halten

#### 3. Kompostbehälter

- 3.1 Pflege und Wartung
- 3.2 Kompost sieben
- 3.3 Kompost umsetzen

#### 4. Das Staudenbeet

- 4.1 Unkraut jäten
- 4.2 mulchen
- 4.3 binden und beschriften

## 5. Pflege der Topfpflanzen

- 5.1 umtopfen
- 5.2 jahreszeitlich arrangieren
- 5.3 Raumschmuck gestalten

## 6. Unfallverhütung

- 6.1 Anlegen von Schutzkleidung
- 6.2 Erlernen der Unfallverhütungsvorschriften

# II. Textilarbeit:

## 1. Grunderfahrungen mit textilen Materialien sammeln:

→ Textilien bewusst erleben

- verschiedene Dicke und Leitfähigkeit erfahren (Baumwolle, Leinen, Wolle Teppich ↔ Plastik)
- mit dem eigenen Körper erfahren (zu eng, zu straff, zu weit, zu kurz,..)
- Eigenschaften textiler Materialien erfahren: rau, weich, kratzig, mollig, wärmend, saugfähig, schwer, leicht,..)

## 2. Textile Materialien unterscheiden:

- verschiedene Materialien befühlen
- verschiedene Materialien vergleichen
- verschiedene Materialien unterscheiden
- Aufbau verschiedener Materialien erfassen (Fäden einziehen, Fäden verschieben,
- verschiedene Garne kennen lernen (gestalterische Aufgaben): wickeln, dehnen, flechten, verknoten, Applikationen

## 3. Textile Materialien zuordnen und nach Größen, Formen, Farben und Stärken sortieren

## 4. Grundfertigkeiten:

- knüllen, reißen
- wickeln, drehen, flechten, stecken/fädeln
- Gelochtes auffädeln
- Nadeln einfädeln
- durchstechen
- legen und falten
- Abmessübungen
- Verknotungen
- Schneideübungen
- Teile verbinden: zusammenstecken, zusammenkleben, zusammennähen

## 5. Textile Flächen schmücken

→ mit Fäden

- ein-/ausziehen
- sticken
- knüpfen
- drucken

- färben

→ Stoff bemalen

→ applizieren

6. Textile Flächen herstellen :

- weben,
- häkeln
- stricken

7. Textile Flächen verarbeiten:

- mit der Hand nähen(Nutzstiche, Knöpfe annähen, Säume, ...)
- mit der Maschine nähen

### III. Lehrgang METALL:

#### **ZIELE:**

#### 1. Werkstoffkunde

- Metall im Vergleich zu Holz, Papier, Ton, Kunststoff
- Metall erkennen, erfahren
- verschiedene Metalle kennen lernen

#### 2. Werkzeugkunde

- Metallwerkzeuge mit Holzwerkzeugen vergleichen
- häufig vorkommende Werkzeuge im Rahmen einer Werkzeugkunde gezielt einführen → Vertiefung dann projektbezogen

#### 3. Grundlegende Arbeitstechniken

- anreißen und messen
- trennen und schneiden
- feilen
- bohren
- biegen ( Draht und Folie)
- hämmern und treiben
- nieten
- löten

### IV. Montagegruppe:

In der Montagegruppe werden Werkstücke nach einem Modell, einem Foto, einer Zeichnung oder einer detaillierten Bauanleitung nachgebaut. Zum Einsatz kommen u.a. Duplosteine, Lego, Fischertechnik und ein Technokasten.

1. Sortieren: - Bauteile nach Farbe, Form, Größe und Funktion sortieren  
- die benötigten Bauteile erkennen und herausuchen
2. Montieren: - Technik von Steck-, Schraub- und Klemmverbindungen motorisch beherrschen.  
- das jeweils passende Bauteil herausuchen und verwenden



### 3. Planen und Vorstellen:

- ein Modell oder eine Abbildung analysieren und nachbauen
- Bildfolgen der Reihe nach nachbauen
- komplexe Bauanleitungen nachbauen
- technische Zeichnungen verstehen

### 4. Beurteilen - das fertige Werkstück mit dem Plan vergleichen

- Unterschiede und Fehler erkennen
- den Schwierigkeitsgrad beurteilen

### 5. Freies Bauen:

- ein Werkstück vorstellen, die Vorstellung verbalisieren oder zeichnen und das Gebaute mit der Idee vergleichen

## V. Kunsthandwerk

Es sollen u. a. folgende Techniken erlernt werden:

- Tauchmarmorieren
- Mosaikarbeiten
- Serviettentechnik
- Kerzengestaltung
- Papier schöpfen
- Arbeiten aus/mit kostenlosem Material

Zusätzlich:

- jahreszeitliche Dekoration zur Schulgestaltung
- aktuelle Techniken wie z. B. Tontopffiguren, Verwendung von Acrylfarben, Gestaltung mit Strukturpasten
- Verarbeiten spezieller Materialien: Marmorierfarben, Gips, Strukturpaste, Mosaiksteine, Keramikscherben, Wachsstifte, Wachsplatten, Schöpfrahmen, Serviettenkleber, Sprühlack und Heißluftkleber.

Die gestalteten Arbeiten sind überwiegend für den Verkauf auf dem Frühjahrs- oder Herbstmarkt gedacht.

Die eingeübten Techniken eignen sich z. T. auch ausdrücklich als Hobby bzw. zur Freizeitgestaltung außerhalb der Schulzeit.

## VI. Hauswirtschaft

### **1. Wäsche**

Wäsche sortieren

Waschmaschine bedienen

Wäsche aufhängen

Wäsche zusammenlegen

Wäsche bügeln:

- Geschirrtücher einfeuchten, bügeln mit Bügeleisen und Mangel
- Blusen, Hosen etc. bügeln mit Bügeleisen
- Handwäsche: sortieren, waschen, spülen, wringen, Schleuderprogramm

## **2. Fußbodenpflege**

fegen  
feudeln  
Staub saugen

## **3. Toiletten- und Badreinigung**

Toiletten  
Waschbecken  
Spiegel  
Mülleimer  
Handtuch und Seifenspender auffüllen  
Fußbodenreinigung

## **4. Fenster putzen**

waschen, spülen, abziehen  
Fenstersprühmittel ausprobieren (Spiegel, Glastüren)  
Fensterrahmen reinigen

## **5. Tisch decken**

selbständig den Tisch decken  
Serviettentechniken  
Blumenschmuck  
jahreszeitlicher Tischschmuck

## **6. Esstische säubern**

## **7. Ordnung schaffen in der Lehrküche**

Küchengeräte einsortieren

## **Konzept für die Trainingswohnung**

*„Wohnen lernt man dort, wo gewohnt wird.“*

Im Rahmen der Arbeit mit der Trainingswohnung sollen folgende Ziele verfolgt werden:

Die SchülerInnen erhalten die Möglichkeit verschiedene Kompetenzen zu erwerben, zu erweitern und im Lernbereich "Wohnen" selbstständig in Zusammenhängen zu erproben.

Fachliche Kompetenzen des Arbeitsbereiches "Wohnen":

- einkaufen, kochen, bevorraten, waschen, reinigen, renovieren, reparieren, Hygiene

Sachliche Kompetenzen des Arbeitsbereiches "Wohnen":

- Geräte korrekt bedienen, mit Energie ökologisch und ökonomisch umgehen, Sicherheitsregeln kennen und beachten, ökonomische Voraussetzungen für Wohnen kennen lernen und berücksichtigen

Personale und soziale Kompetenzen des Arbeitsbereiches "Wohnen":

- Absprachen treffen und einhalten, Rücksicht nehmen, initiativ handeln, Regeln beim Umgang miteinander beachten, gemeinsame Gestaltung der Freizeit
- eine räumlich-zeitliche Trennung von zu Hause erfahren

### **Die Trainingswohnung soll folgendermaßen genutzt werden:**

Allen Klassenstufen der Schule steht die Trainingswohnung zur Verfügung.

Die Unter-, Mittel- und Oberstufe erhält die Möglichkeit die Trainingswohnung auf verschiedene Arten (bspw. zur Vorbereitung auf Klassenfahrten) zu nutzen und zu genießen.

Die Werkstufe bedient sich der Wohnung zum Training des selbstständigen Wohnens. Des Weiteren steht die Wohnung der angrenzenden Berufsschule als Übernachtungsmöglichkeit zur Verfügung, wobei die SchülerInnen der Rungholtschule die Vor- und Nachbereitung dieser Besuche übernehmen.

Stefanie Winkelmann stellt sich als Kontaktperson für die Berufsschule zur Verfügung.

### **Möglichkeiten der Nutzung durch die verschiedenen Stufen der Schule.**

*Unterstufe (Klasse 1-3):*

Die SchülerInnen erhalten die Möglichkeit lustbetont eine neue Umgebung kennen zu lernen und auszuprobieren (z.B. basteln, kochen). Sie können die Wohnung stunden- oder tageweise nutzen. Ihr Aufenthalt in der Trainingswohnung soll einen Bezug zum Thema „Wohnen“ haben“.

*Mittelstufe (Klasse 4-6):*

Die SchülerInnen sollen lustbetont und vorbereitet Aktionen und Übernachtungen planen und durchführen.

*Oberstufe (Klasse 7-9):*

Die Trainingswohnung soll für gezielte, geplante, vor- und nachbereitete Handlungseinheiten und Unterrichtssequenzen (kochen, putzen etc.) genutzt werden.

*Werkstufe (10-12):*

Die SchülerInnen können ein Wohnpraktikum mit hoher Eigenverantwortung durchführen. Es besteht die Möglichkeit eines Wohnpraktikums für Klein- und Kleinstgruppen.

### **Mit den Eltern müssen Absprachen in Bezug auf folgende Dinge getroffen werden:**

- Durchführung des Wohntrainings im Klassenverband oder im Rahmen von Lerngruppen
- Kostenübernahme (bspw. Verpflegung, Freizeit)

***Klassen- und stufenübergreifender Unterricht findet auch in folgenden Fachbereichen statt:***

**Fachbereich Musik**

In der Unter-, Mittel- und Oberstufe findet regelmäßig Musikunterricht mit folgenden Inhalten statt:

- Liedguterwerb
- Rhythmik
- Spiel-, Tanz und Bewegungslieder
- Instrumentalspiel auf Orffinstrumenten
- Hörtraining

Der Musikunterricht für SchülerInnen mit besonderem Assistenzbedarf erfolgt klassen- und stufenübergreifend.

Es wird stufenübergreifend Flötenunterricht erteilt.

**Fachbereich Sport**

An der Rungholtschule in Husum wird, mit dem Ziel die SchülerInnen in dem Förderschwerpunkt Wahrnehmung und Bewegung zu fördern, im Fachbereich Sport folgendes angeboten:

- Allgemeiner Sportunterricht für alle Altersstufen
- Psychomotorik für ausgewählte Zielgruppen
- Individuelle Krankengymnastik
- Rollstuhltanz
- Voltigieren für die Eingangsklassen
- Heilpädagogisches Reiten
- Tanz – AG
- Fußball - AG
- Im Rahmen des Ganztagsangebotes:
  - Versch. Bewegungsangebote im Rahmen der Nachmittagsbetreuung

***Schwimmen:***

*Jeder Schüler nimmt wöchentlich am Schwimmunterricht teil.*



*Der Fachbereich Sport verfügt über folgende Räumlichkeiten:*

Turnhalle des Fachgymnasiums, kleine schuleigene Turnhalle, Therapieraum, Jahnsportplatz, städtisches Schwimmbad, Reithalle in Horstedt und Mildstedt

*Die Schule verfügt über folgende psychomotorische Übungsgeräte:*

Hoppsa-Sack, Schaukelbrett, Schaukelliege, Vogelnest, Schaukelsäcke, Klangwiege, Hängematten, Hängesitze, Flugschaukel, Rollrutschbahn, Kugelbahn, Bällebad, Resonanzplatten, Kletterkamin, Rollbrettbahn, große Tischtrommel

## **Fachbereich Werken**

Die SchülerInnen erhalten ab der Unterstufe ein wöchentliches Angebot im Fach Werken mit folgenden Schwerpunkten:

- Einhalten von Werkraumregeln
- Nachvollziehen von Sicherheitsaspekten
- Beachten und Einhalten der Werkraumstrukturen
- Planen und Durchführen von Handlungsschritten
- Fachgerechter Umgang mit Werkzeug
- Wahrnehmung und Handhabung versch. Materialien

Das Fach Werken wird weitgehend fächerübergreifend unterrichtet.

Der Fachbereich Werken verfügt über zwei voll ausgestattete Mehrzweck-Werkräume.

## **Kursunterricht**

Der Kursunterricht im Lesen und Rechnen richtet sich an die SchülerInnen der Mittel-, Ober- und Werkstufe. Der Unterricht findet klassenübergreifend und in möglichst leistungshomogenen Gruppen statt.

## **Unterstützte Kommunikation**

Für nicht oder wenig sprechende SchülerInnen bieten wir *Unterstützte Kommunikation* an. Dabei lernen diese SchülerInnen durch den Gebrauch von Gebärden, Symbolen und teilweise auch durch den Gebrauch von elektronischen Medien ihre Wünsche und Bedürfnisse gegenüber MitschülerInnen und Lehrkräften auszudrücken. Dies geschieht in Kooperation mit den im häuslichen Bereich genutzten Medien.

## **Ausbildungskonzept für LehrerInnen im Vorbereitungsdienst mit Stand vom Mai 2012**

### **Schulprogramm:**

Die Rungholtsschule hat nach langjähriger Erfahrung in der Ausbildung von Sonderschullehrerinnen und Sonderschullehrern in ihrer Schulkonferenz am 23. Mai 2005 beschlossen weiterhin Ausbildungsschule zu bleiben. Für die Rungholtsschule bedeutet das, dass Sonderschullehrerinnen und Sonderschullehrer im Vorbereitungsdienst, Praktikantinnen und Praktikanten der Hochschulen und der Erzieherfachschulen weiterhin unterstützt werden. Die Schule setzt sich mit den neuen, sich verändernden, pädagogischen Erkenntnissen und Grundlagen auseinander.

### **Personelle Bedingungen:**

An der Rungholtsschule sind Sonderschullehrerinnen und Sonderschullehrer beschäftigt, von denen viele in der Vergangenheit als Mentorinnen/Mentoren tätig waren. Aber auch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer, das weitere pädagogische Personal, die Kinderpflegerinnen und die weiteren in der Schule vertretenen Berufe unterstützen die Ausbildung im Rahmen der gemeinsamen Arbeit.

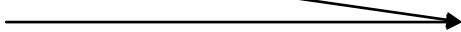
### **Ausbildung in den Fachrichtungen und Fächern**

Die Ausbildung in den Fachrichtungen und Fächern richtet sich nach den Voraussetzungen der Lehrkräfte. Die Fachrichtung Sprachheilpädagogik wird in einer Grundschule und in einem Kindergarten (Prävention, Diagnose, phonologische Bewusstheit) ausgebildet. Erfahrungen im integrativen Bereich in Regelschulklassen können im Rahmen der Ausbildung realisiert werden.

### **Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen:**

Kooperationsmaßnahmen unterschiedlicher Art werden durchgeführt mit verschiedenen Grundschulen des engeren Umfelds, Kindergarten der Lebenshilfe und weiteren Kindergärten. Durch Beratungstätigkeit und integrative Maßnahmen bestehen weitere gute Kontakte. Die seit Jahren bestehende enge Zusammenarbeit mit den „Husumer Werkstätten“, mit dem Integrationsfachdienst und dem Fachdienst Arbeit wird fortgeführt und intensiviert.

### **Aufgaben der Lehrkraft in Ausbildung (LiV):**

- eigenverantwortlicher Unterricht im Klassenteam = 10 Stunden
  - Diagnostik (Einschulung/Umschulung) Teilnahme an Überprüfungen und Übernahme eines Teilbereiches in Eigenverantwortung
  - Prävention: Diagnostik/ Beratung und Sprachheilarbeit in der Grundschule/ Kindergärten
  - Unterricht in integrativen Maßnahmen
- Hospitation im Unterricht der Ausbildungsschule
- Unterricht unter Anleitung  3 Stunden
- Teilnahme an Frühstücks- und Mittagessenzeiten (mind. 2 x wöchentlich)

- *Teilnahme an Konferenzen und Besprechungen*
  - Teambesprechungen
  - Klassenkonferenzen/Zeugniskonferenzen/Förderplangespräche
  - Stufen-/Fachkonferenzen
  - Lehrerkonferenzen
  - mindestens einmalige Teilnahme an einer Schulkonferenz

### **Teilnahme am Schulleben:**

Teilnahme an Vorbereitung und Durchführung aller die Klasse betreffenden schulischen Veranstaltungen wie z.B. Elterngespräche, Elternabend, Elternnachmittag, Klassenfeste, Schulfeste, Übernachtung in der Schule, Klassenfahrt.

Die Teilnahme an weiteren sich entwickelnden Veranstaltungen kommt dazu.

### **Unterrichtsplanungen:**

Jeder eigenverantwortliche Unterricht ist schriftlich zu planen.

Pro Woche ist eine kleine Unterrichtsplanung für Besuche der Ausbildungslehrkräfte jeweils 1 Tag vorher abzugeben.

Die Stunden sind grundsätzlich für 45 Minuten zu planen, wobei Veränderungen sinnvoll sein können.

Für die Planungen können und sollen gemeinsam Schwerpunkte in der Planung und Beobachtung festgelegt werden.

### **Weitere Aufgaben:**

- Informieren der Ausbildungslehrkräfte über Ausbildungsinhalte in den Modulen
- Mitarbeit am Förderplan: Die Bereiche in denen ausgebildet wird, werden von Beginn an selbst formuliert. Ab dem 2./3. Ausbildungshalbjahr wird außerdem mindestens ein Förderplan völlig selbständig erstellt
- Mitarbeit an Zeugnissen: Die Bereiche in denen ausgebildet wird, werden von Anfang an selbständig formuliert
- Mitarbeit an einem sonderpädagogischen Gutachten
- Auseinandersetzung mit dem Schulprogramm der Rungholtschule
- Berücksichtigung des schuleigenen Lehrplans
- Mitarbeit an der Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Die Anwärtlerin/der Anwärter übernimmt keine Klassenleiterfunktion, sie/er wird in die Tätigkeit der Klassenleitung eingeführt (Unterrichtsplanung und Dokumentation, Elternarbeit, Klassen übergreifenden Unterricht, Zusammenarbeit der Klassen/Stufen)
- Es liegt in der Verantwortung der LiV sich Informationen über die Belange der Schule, Klasse und Schüler zu beschaffen.

### **Aufgaben der Ausbildungslehrkräfte:**

Die Ausbildungslehrkräfte beraten und unterstützen die LiV in der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie:

- führen die LiV in den schulpraktischen Alltag ein
- führen zu Beginn eines Halbjahres Orientierungsgespräche, auch im Sinne von Bilanzgesprächen, mit der LiV und der Schulleitung über den Ausbildungsprozess und dokumentieren die Ergebnisse
- beraten und begleiten den Ausbildungsprozess, die Unterrichtsplanungen und Unterrichtsstunden
- kooperieren mit den weiteren Ausbildungslehrkräften in der Schule

- unterstützen die LiV bei der Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs und bei der Entwicklung sonderpädagogischer Förderpläne
- verweisen im Schulalltag auf rechtliche Grundlagen, gemeinsam mit der Schulleitung
- halten auf Wunsch Kontakt zum Gesprächskreis der LiV
- legen gemeinsam einen festen Termin für Beratungen und Gespräche fest

Damit die Rungholtsschule die Anforderungen an eine Ausbildungsschule bewältigen kann, arbeiten alle an Ausbildung Beteiligten gemeinsam in einem Ausbildungsteam. Dieses schulinterne Netzwerk sieht und bespricht 1x wöchentlich eine schriftlich vorbereitete Unterrichtsstunde einer LiV.

### **Aufgaben der Schulleitung:**

- Vorgesetztenfunktion
- Mitarbeit im Ausbildungsteam
- ein monatlicher Unterrichtsbesuch mit kleiner Vorbereitung und anschließendem Gespräch mit der LiV und der Ausbildungslehrkraft
- Erstellen der dienstlichen Beurteilung
- gegebenenfalls Beantragung der vorzeitigen Beendigung der Ausbildung
- Mitglied der Prüfungskommission

## **Ausbildungskonzept für sozialpädagogische Berufe**

u.a. Erzieher, Heilerzieher, Heilerziehungspfleger, sozialpädagogische Assistenten

### **Schulprogramm:**

Die Rungholtsschule hat nach langjähriger Erfahrung in der Ausbildung von Sonderschullehrerinnen und Sonderschullehrern und in den sozialpädagogischen Berufen in ihrer Schulkonferenz am 23. Mai 2005 beschlossen weiterhin Ausbildungsschule zu bleiben.

Für die Rungholtsschule bedeutet das, dass Praktikantinnen und Praktikanten der Fachschulen und Berufsfachschulen für Sozialpädagogik, der Hochschulen, Sonderschullehrerinnen und Sonderschullehrer im Vorbereitungsdienst, weiterhin unterstützt werden.

Die Schule setzt sich mit den neuen, sich verändernden, pädagogischen Erkenntnissen und Grundlagen auseinander.

### **Personelle Bedingungen:**

An der Rungholtsschule sind Fachlehrerinnen/Fachlehrer mit grundständiger Erzieherausbildung beschäftigt, von denen viele in der Vergangenheit als Anleiterinnen/Anleiter tätig waren.

Aber auch die Sonderschullehrerinnen/Sonderschullehrer, das weitere pädagogische Personal, die Kinderpflegerinnen und die weiteren in der Schule vertretenen Berufe unterstützen die Ausbildung im Rahmen der gemeinsamen Arbeit.

### **Ausbildungsprofil für die PraktikantInnen:**

- SchülerInnen von 6 – 18 Jahren
- Jahrgangsklassen
- SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen „Geistige Entwicklung, Bewegung und Motorik, Sehen, Sprache“ und mit mehrfachen/schweren mehrfachen Behinderungen



- Ganzheitlicher Unterricht \*\*
- Vorhabenunterricht \*\*
- Handlungsorientierter Unterricht \*\*
- Situationsbezug \*\*
- Individualisierung \*\*
- Lebensweltbezug \*\*
- Grundlage der Arbeit sind die Entwicklungsbereiche \*\*
- Individuelle Förderpläne \*\*
- Sonderpädagogischer Lehrplan und schuleigener Lehrplan
- Vorbereitung auf die Arbeitswelt der SchülerInnen \*\*

**\*\* in diese Bereiche können PraktikantInnen sich intensiv einarbeiten**

### **Teilnahme am Schulleben:**

- Teambesprechungen
- Konferenzen
- Frühstück und Mittagessen
- Busbegleitung
- Begleitung, Betreuung und Übernahme von Aufgaben bei Unterricht an außerschulischen Lernorten
- Betreuung in der offenen Ganztagschule an mindestens einem Nachmittag

### **Aufgaben der Anleiterin/ des Anleiters:**

- Vorleben und Vormachen
- Ständiger Austausch von Beobachtungen und Fragen zum Verhalten der beiden Partnerinnen wie auch anderer Personen
- Gemeinsame Planung von Aktivitäten und Absprache konkreter Aufgaben
- Gegenseitige Auswertung und Reflexion der gemeinsamen Arbeit
- Ermutigung zu wechselseitiger Kritik und zur Selbstkritik
- Gezielte Anweisungen und delegieren von Aufgaben

## Aufgaben der PraktikantInnen der Fachschule für Sozialpädagogik

<b>Unterstufe 10W</b>	<b>Mittelstufe 10W</b>	<b>Oberstufe 20W</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• alle Angebote innerhalb der Einrichtung kennenlernen und im möglichen Zeitrahmen wahrnehmen,</li> <li>• sich informieren über die Grundzüge der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung (Gespräche mit AnleiterIn, Schulleitung, anderen Kräften)</li> <li>• Selbstständigkeit probieren/erproben in festgelegten Situationen (Übersicht haben, Kontakt zu einzelnen oder mehreren SchülerInnen)</li> <li>• Mitmachen und Beobachten: u.a. Aufforderungen durch SchülerInnen erkennen, Hilfestellung geben,</li> <li>• gezielte Beobachtungen in der Gruppe; Akten und Förderpläne, Gespräche</li> <li>• 5 Aktivitäten planen, durchführen und reflektieren</li> <li>• eine täglich wiederkehrende Tätigkeit durchführen und reflektieren</li> <li>• Aufgaben im Hygienebereich kennenlernen, unterstützen, durchführen</li> <li>• die Planungen sind vor der Durchführung schriftlich vorzulegen (siehe 2-seitige Kurzplanungsvorlage)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• auf Grundlage einer Stärken-Schwächen-Analyse Schwerpunkte für das Praktikum fest legen</li> <li>• die Grundlagen der sonderpädagogischen Arbeit kennenlernen: individuelle Ziele und Vorhabenziele erkennen und erarbeiten</li> <li>• Entwicklungsstand feststellen und beschreiben und daraus →</li> <li>• → Vorhaben über etwa 10 Stunden planen, durchführen und reflektieren</li> <li>• Gruppenleitung während Vorhabendurchführung</li> <li>• für bestimmte, täglich wiederkehrende Aktivitäten die Verantwortung tragen</li> <li>• die Planungen sind vor der Durchführung schriftlich vorzulegen (siehe 2-seitige Kurzplanungsvorlage)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sich über die Lerngruppe in Kenntnis setzen durch Gespräche mit KollegInnen, Lehrkräften, Eltern, Therapeuten und Akteneinsicht, verstärkt über gezielte Beobachtung (Schwerpunkte werden gemeinsam festgelegt)</li> <li>• eigenverantwortliche Planung und Durchführung von 3 Projekten /Vorhaben im Umfang bis max. 4 Wochen</li> <li>• inhaltliche Planung der Projekte/Vorhaben erfolgt auf der Grundlage des individuellen Förderbedarfs, der individuellen Förderpläne und des schuleigenen Lehrplans nach Absprache und in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrkräften; die Planungen sind schriftlich vorzulegen</li> <li>• in Reflexionsgesprächen Planung und Durchführung überprüfen:  <ul style="list-style-type: none"> <li>O Beobachtung in der Lerngruppe, einzelner SchülerInnen, der eigenen Person darstellen und bei Bedarf in weiteren Ablauf aufnehmen</li> <li>O individuelle Zielsetzung bei Bedarf verändern</li> </ul> </li> <li>• Mitarbeit an Förderplänen; 2 Förderpläne eigenverantwortlich schreiben und besprechen</li> <li>• PraktikantIn übernimmt Leitungsfunktion in ihren Vorhaben; nach Absprache mit der Anleiterin für feste Aktivitäten; sie/er wird in die Tätigkeit eingeführt</li> <li>• die Planungen sind vor der Durchführung schriftlich vorzulegen (siehe 2-seitige Kurzplanungsvorlage)</li> </ul>

## **Fortbildungskonzept**

Das Kollegium der Rungholtschule möchte die Fortbildungen zweigleisig durchführen:

- Interne Fortbildung: im Kollegium durch Kollegen
- Externe Fortbildung: alle Angebote, die der Entwicklung von Unterricht und Schule dienlich sind

insbesondere Rettungsfähigkeit für Schwimmlehrkräfte

Die schulinterne Fortbildung wird im Rahmen von Fach- und/oder Stufenkonferenzen durchgeführt, um schnell auf Wünsche/Bedarf im Kollegium reagieren zu können.

## **Nachmittagsbetreuung in der Offenen Ganztagschule der Rungholtschule**

Die Rungholtschule ist anerkannte Offene Ganztagschule. Der Kooperationspartner ist die Lebenshilfe Husum e. V., sie stellt gemeinsam mit der Rungholtschule das Personal (Erzieher/innen und Kinderpflegerinnen). Angestrebt wird eine Kooperation mit Vereinen und ehrenamtlich tätigen Personen.

Der Aspekt der Freizeitförderung soll den Schülern, von Montag bis Donnerstag von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr, in 2-3 Gruppen durch vielfältige Aktivitäten neue Impulse geben, eine Offenheit nach außen zu leben und damit eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Zudem findet ein zeitweises Lösen vom Elternhaus statt und Eltern erhalten eine oft dringend benötigte Entlastung. Diese Maßnahmen wirken einer stationären Unterbringung entgegen und fördern das selbstständiger werden der Schülerinnen und Schüler. Die Eltern sind finanziell beteiligt.

### **Konzeption zur Arbeit in der Nachmittagsbetreuung**

#### **Leitbild**

- Schülern mit Einfühlungsvermögen in flexibler und kreativer Weise begegnen
- Akzeptanz, Verständnis und Interesse entgegen bringen
- Ruhe und Halt vermitteln, aber auch Grenzen und Konsequenzen erfahren
- das Nachmittagsangebot für den einzelnen Schüler angemessen gestalten
- positive Umgebung schaffen
- fördern nach dem Individualitätsprinzip  
(jeder Schüler soll gemäß seiner Möglichkeiten, Fähigkeiten und Interessen gefördert werden )
- hohes Maß an Selbstständigkeit erreichen „Hilf mir, es selbst zu tun“,
- Verantwortung übergeben und Selbstbestimmung zutrauen
- Einbindung der Eltern in Aktivitäten
- Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen, Vereinen und Berufsgruppen

## **Umsetzung**

- 1. Leben in Gemeinschaft üben und festigen**
- 2. Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote ermöglichen**  
(Nutzen der Bewegungshalle, des Snoezelenraumes, des Sand-Wasserraumes)
- 3. Künstlerische und handwerkliche Fähigkeiten fördern und erweitern**  
(Nutzen des Werkraumes)
- 4. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten vertiefen**  
(Nutzen der Lehrküchen)
- 5. Sonstige Aktivitäten**
  - Ausflüge
  - Theaterveranstaltungen
  - Spielangebote
  - Feste gestalten und ausrichten
  - Kennenlernen außerschulischer Lernorte
  - Angebote zur Sucht-/Gewaltprävention und Trauerbewältigung

## **Vertretungskonzept**

Die Rungholtschule hat sich für folgende Möglichkeiten der Vertretung im Krankheitsfall entschieden:

- Lehrkräfte ohne Klassenleitung übernehmen Unterricht
- SchülerInnen auf Nachbarklassen verteilen
- Betreuung
- Lehrkräfte verlängern kurzfristig ihre tägliche Unterrichtszeit (kommen früher/bleiben länger)
- Nach Absprache mit den Eltern fahren SchülerInnen früher nach Hause oder bleiben ganz zu Hause
- Langfristige Erkrankungen – Meldung an das Schulamt und Stundenersatz

Das Schulprogramm in seiner Änderung Nr. 4 wurde im Mai 2014 inhaltlich beschlossen.

Diese Fassung des Schulprogramms wird der Schulverwaltungsabteilung zugeleitet.

Husum, im Juli 2014